

Spalax labamei, eine anscheinend noch nicht beschriebene Blindmaus aus Kleinasien.

VON PAUL MATSCHIE.

Herr Dr. LA BAUME hat dem Berliner Zoologischen Museum am 19. Juli 1918 aus der Umgebung von Eskischehir am Pursakflusse in Kleinasien, unter 30° 28' ö. L. und 39° 45' n. Br., die Felle und Schädel zweier Blindmäuse als Geschenk übersandt. Sie lassen sich mit keiner bisher beschriebenen Art von *Spalax* vereinigen und bedürfen einer genaueren Beschreibung.

Nr. 29 095 ist ein älteres ♂, dessen Crista sagittalis sich bis zum Isthmus frontalis nach vorn erstreckt. Die Kaufläche des m^1 entspricht ungefähr dem Bilde der Tafel VIII, Nr. 4, von L. v. MÉHELY; Species Generis *Spalax* in Math. Naturw. Ber. aus Ungarn, XXIX, 1911 (1913); nur ist die innere vordere Schmelzinsel kaum halb so lang wie die hintere. — Für m^2 bietet Nr. 9 derselben Tafel einen ähnlichen Zustand; aber die letzte Spur der äußeren vorderen Schmelzinsel ist schon verschwunden, und die innere vordere Schmelzinsel ist nur noch halb so breit wie die hintere. — Die Kaufläche von m^3 zeigt ein ähnliches Aussehen wie Nr. 16 derselben Tafel; aber die Schmelzinsel ist nicht quer zur Richtung der Zahnreihe gestellt, sondern in derselben Richtung wie bei m^1 und m^2 .

Das Bild für m_1 entspricht annähernd Nr. 23 derselben Tafel; aber die äußere hintere und die äußere vordere Schmelzinsel sind ungefähr gleich lang und die innere hintere Schmelzinsel kürzer und im rechten Winkel zur inneren hinteren ausgerichtet. — Die Kaufläche von m_2 zeigt nur eine noch längliche, aber ziemlich kurze in derselben Richtung wie die innere hintere des m_1 verlaufende Schmelzinsel; diejenige von m_3 erinnert an Nr. 36 derselben Tafel; nur sind die beiden Schmelzinseln ungefähr gleich groß, so groß wie die äußere des Bildes.

Nr. 29 097 ist ein jüngeres ♀, dessen Crista sagittalis nur auf der hinteren Hälfte der Scheitelbeine einen Kamm bildet, und dessen Sutura basilaris noch offen ist. Die Kauflächen entsprechen den Bildern 3, 7, 14, 22, 27 und 34, aber ohne die inneren hinteren kleinen Schmelzinseln bei 22 und 34. Diese hintere Schmelzinsel verschwindet also früher als bei *Sp. anatolicus*.

Beide Schädel gehören zu *Mesospalax*; denn der Schädel des ♂ ist 50,3 mm lang, also länger als 45 mm (*Microspalax*) und kürzer als 53 mm (*Macrospalax*) und 20,3 mm hoch gegen höchstens 16,3 mm bei *Microspalax* und mindestens 21,8 mm bei *Macrospalax*.

Der Schädel des ♀ ist noch nicht ausgewachsen, aber schon höher als bei *Microspalax*. Der Processus alveolaris ist beträchtlich höher als der Processus condyloideus, die Alveolarlänge des Unterkiefers ist etwas länger als die Condylarlänge.

Die oberen Nagezähne sind wie die unteren ohne deutliche Schmelzrippen. Die erste Schmelzinsel des m^2 entsteht aus dem Buchtende der äußeren, labialen Schmelzfalte. Die Kaufläche von m^3 hat nur eine mittlere Schmelzinsel. Die Wurzeln der Backenzähne sind zum größten Teile verwachsen.

Alle diese Merkmale weisen auf *Mesospalax* hin.

Der m_3 zeigt bei dem ♀ deutlich eine S-förmige Kaufläche, die eine äußere und eine innere Schmelzfalte aufweist; auf der entwickelten Kaufläche dieses Zahnes, wie sie das ♂ besitzt, befinden sich zwei Schmelzinseln. Wir haben es also mit einer Form der *monticola*-Gruppe zu tun.

Die Wurzeln der oberen und unteren Backenzähne sind fast vollständig verschmolzen, die Alveolen der beiden vorderen Backenzähne in beiden Kiefern sind nur am Außenrande noch mit Spuren von Scheidewänden versehen.

Das Stirnbein hat einen kräftigen Processus nasobasalis. Die Sutura fronto-nasalis ist nach vorn ausgehöhlt, springt aber auf den Nasenbeinen etwas vor. Das Hinterende der Nasenbeine überragt die die Hinterränder der Foramina infraorbitalia verbindende Linie nicht, sondern erreicht sie keineswegs.

Das vordere Gaumenstück von der Alveole des oberen Schneidezahnes bis zum Hinterrande des Foramen incisivum ist kürzer als das hintere vom Hinterrande des Foramen incisivum bis zum Hinterrande des Palatinum.

Die Alveolarlänge des Unterkiefers ist größer als seine Condylarlänge. Die Vorderseite des ersten oberen Backenzahnes ist glatt, ohne scharfe Schmelzfurche.

Die beiden vorliegenden Schädel sind also *Mesospalax cilicicus* in allen von MEHELY angegebenen Merkmalen am ähnlichsten und unterscheiden sich deutlich von *M. anatolicus*, der aus der Nähe von Smyrna beschrieben worden ist.

Sie können aber nicht zu dem *M. cilicicus* von Bulghar Maden gezogen werden, weil sie einen deutlichen Processus internasalis haben, weil das vordere Gaumenstück länger ist als der Abstand des Foramen incisivum vom Hinterrande des Foramen posterius palatinum und nur 1—1,3 mm, aber nicht 3 mm kürzer als das hintere Gaumenstück, weil in der Mitte der unteren Schneidezähne keine Schmelzrippe vorhanden ist, weil die Höhe des Schädels

mindestens doppelt so lang wie der Abstand der Lambdanaht von der Nasenspitze ist, die Nasenbeine beträchtlich kürzer als die größte Schädelhöhe sind und weil die Nasenbeine bis zum Ende des ersten Drittels nicht plötzlich, sondern sehr allmählich verschmälert und am hinteren Ende nicht breiter als die Hälfte ihrer vordern Breite, sondern wenig über ein Drittel derselben breit sind.

Schädelmaße in mm	♂	♀
Größte Länge	50,3	43,2
Größte Höhe	20,3	18
Länge der Nasenbeine	18,9	16,7
Breite der Nasenbeine	7,8	6,1
Länge des Stirnbeines und Scheitelbeines	22,1	17,2
Länge des Scheitelbeines	9,7	6,5
Vordere Breite der Scheitelbeine	8,9	10,7
Breite der Scheitelbeine an der Lambdanaht	9,1	12,2
Abstand der Lambdanaht von der Schnauzenspitze	40,5	33,9
Länge des Supraoccipitale	13,9	13,8
Größte Breite der Schnauze	13,1	10,4
Abstand der Foramina infraorbitalia	8,9	8,8
Isthmus frontalis	7,6	7
Jochbreite	39,4	31,2
Basilarlänge des Schädels	41,9	34,5
Breite der beiden oberen Schneidezähne an den Alveolen	7,1	5,5
Vorderes Gaumenstück	13,1	10
Hinteres Gaumenstück	14,1	11,3
Länge des Foramen incisivum	2,8	3,1
Diastema	18,8	13,8
Breite eines oberen Schneidezahnes in der Mitte	2,6	2,1
Breite eines unteren Schneidezahnes in der Mitte	2,8	2
Länge der oberen Backzahnreihe	7,9	7,9
Länge der unteren Backzahnreihe	7,4	7,4
Condylarlänge des Unterkiefers	30	24,9
Alveolarlänge des Unterkiefers	30,7	25,2

Von *Spalax monticola cilicicus* MÉHELY ist nur ein Schädel bekannt, den Dr. ADOLF LENDT bei Bulgar Maden im cilicischen Taurus gesammelt hat. Im Berliner Museum befinden sich drei Blindmäuse, die SIEHE bei Bulgar Maden gesammelt hat; ihre Schädel stimmen mit den für *cilicicus* angegebenen Maßen im allgemeinen gut überein.

In der Färbung unterscheiden sich die beiden Eschkischehirnstücke von denjenigen aus dem Taurus dadurch, daß die graue Färbung nur 27 mm von der Schnauzenspitze nach hinten bis auf die Mitte des Kopfes hinaufreicht, und daß der Hinterkopf lebhaft haselnußbraun ist, während bei *cilicicus* der ganze Oberkopf grau erscheint. Außerdem sind bei der Eschkischehirnform die Füße

hellsilbergrau, bei dem ♀ etwas hellbraun getönt, bei *cilicicus* viel dunkler mit dunkelbräunlichem Tone. Der Rücken ist bei beiden Formen haselnußbraun, schwach grau überflogen, die Mitte der Unterseite tief schiefergrau. Die Borstenkante der Kopfseiten ist bei beiden silbergrau. Die Länge des Balges beträgt bei dem ♂ 17,5; bei dem ♀ 17 cm; diejenige der Fußsohle bei dem ♂ 25 mm, bei dem ♀ 24 mm.

Für die Eschkischehir-Blindmäuse möge zu Ehren des Sammlers der Name *Spalax labaumei* gelten. Als Typus soll das ♂ Nr. 29 095 des Berliner Zoologischen Museums genommen werden.

Die zweite wissenschaftliche Sitzung fiel aus.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sitzungsberichte der Gesellschaft Naturforschender Freunde zu Berlin](#)

Jahr/Year: 1919

Band/Volume: [1919](#)

Autor(en)/Author(s): Matschie Paul

Artikel/Article: [Spalax labamei, eine anscheinend noch nicht beschriebene Blindmaus aus Kleinasien. 35-38](#)